

**MITTEILUNGEN**  
**DER**  
**FRÄNKISCHEN GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT**

Band 17 für 1970



Erlangen 1971

Selbstverlag der Fränkischen Geographischen Gesellschaft  
in Kommission bei Palm & Enke

Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes von Friedrich Linnenberg

---

Gedruckt in der Universitätsbuchdruckerei Junge & Sohn, Erlangen

## Inhalt

Vorwort . . . . .	VI
Jahresbericht für 1969 . . . . .	IX
<i>Hans Weisel</i> : Die Bewaldung der nördlichen Frankenalb. Ihre Veränderungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts . . .	1
<i>Günter Heinritz</i> : Die „Baiersdorfer“ Krenhausierer. Eine sozial- geographische Untersuchung . . . . .	69
<i>Hartmut Heller</i> : Die Peuplierungspolitik der Reichsritterschaft als sozialgeographischer Faktor im Steigerwald . . . .	149
<i>Karl H. Bröckl</i> : Der Wochenendausflugsverkehr im Fichtelgebirge	265
Buchbesprechungen . . . . .	281

*Ein Verzeichnis der bisher erschienenen „Erlanger Geographischen Arbeiten“ (Sonderabdrucke aus den Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft) befindet sich am Ende dieses Bandes.*

## Vorwort

Der vorliegende Band unserer „Mitteilungen“ enthält ausschließlich Beiträge zur Geographie Ober- und Mittelfrankens, die als Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg entstanden sind. In der Hauptsache sind darin zwei Fragenkreise angeschnitten, die jedoch von umfassenderer Bedeutung sein dürften.

Die Dissertation von HANS WEISEL stellt den ersten Abschluß einer Reihe von Untersuchungen dar, die von der Beobachtung ausgingen, daß in der nördlichen Frankenalb in auffälliger Häufigkeit Spuren früheren Feldbaues unter heutiger Waldbedeckung anzutreffen sind. Exakte Rückverfolgungen, hauptsächlich an Hand des Katastermaterials seit etwa 1850, hatten ergeben, daß es sich mit ganz geringen Ausnahmen um Verwaldungen handelt, die erst seit dieser Zeit eingetreten sind. Weisel ist nun, auf solchen Untersuchungen aufbauend, dieser Erscheinung im Nordteil der Alb nördlich des Wiesentales nachgegangen. Er weist nach, daß hier die jungen Verwaldungen nahezu zu einer Verdoppelung der Waldfläche geführt, damit also ein ganz ungewöhnliches Ausmaß erreicht haben. Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß von dieser Verwaldung fast ausschließlich Flurteile betroffen wurden, die bisher in einer höchst extensiven Weide-Feld-Wechselwirtschaft (düngerlose Egartenwirtschaft) genutzt worden waren. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, sei hier hervorgehoben, daß es sich dabei nicht um einen agrarwirtschaftlichen Rückgang handelt, sondern vielmehr um eine durch konjunkturelle Vorgänge (z. B. Schwinden der Schafhaltung und des Schaftriebs) unterstützte Konzentration der Arbeits- und Investierungsleistungen auf die aus verschiedenen Gründen am geeignetsten erscheinenden Flurteile, also um einen rationellen agraren Strukturwandel, wie er in anderer Form auch anderwärts festzustellen ist.

Weiter konnte auch ein altes pflanzengeographisches Problem einer Lösung entgegengeführt werden. Es betrifft den auffallend hohen Anteil der Kiefer an den heutigen Wäldern der nördlichen Frankenalb im Gegensatz zur südlichen Frankenalb und zur Schwabenalb. In ihm wurde immer wieder ein ursprünglicher Charakterzug dieses nördlichen Landschaftsteils erblickt, für den in physisch-geographischen Besonderheiten eine Begründung gesucht wurde. Der Vergleich der heutigen Holzartenzusammensetzung in den vor 1850 bestehenden Altwäldern mit der der hinzugekommenen Neuwälder ergab jedoch, daß die Altwälder heute noch ganz überwiegend Laubwälder mit vorherrschender Buche sind, während es die zum Teil systematisch aufgeforsteten oder durch Anflug gebildeten Neuwälder sind, in denen die Kiefer herrscht, so daß der Schluß gerechtfertigt erscheint: Zu Anfang des 19. Jahrhunderts

bestanden die im Vergleich mit heute sehr viel weniger ausgedehnten Wälder der nördlichen Frankenalb aus Kalkbuchenwäldern; die heutige starke Beteiligung der Kiefer ist eine junge Kulturerrscheinung.

Auch die beiden folgenden Beiträge, von Eugen Wirth betreute Dissertationen, berühren sich in einem gemeinsamen Fragenkreis. Er betrifft die besonderen sozial-ökonomischen Erscheinungen, die im Bereich der ehemals ritterschaftlichen Dörfer gegenüber den Dörfern der ehemaligen Großterritorien bestehen. Robert Gradmann hat in Württemberg bereits 1913 erkannt, daß die „Armeleutedörfer“ mit ihren besonderen Siedlungs- und Sozialerscheinungen ein Merkmal der ehemaligen Ritterschaftsgebiete sind und auf die im Rahmen merkantilistischer Bestrebungen des 18. Jahrhunderts hauptsächlich durch die Angehörigen der Ritterschaft betriebene Ansiedelung Ortsfremder zur Mehrung der Untertanenschaft zurückzuführen sind, und jüngst ist das für das Neckargebiet neu betont worden. Für Franken ist diese Erscheinung bisher außer acht gelassen worden, und es ist verdienstvoll, daß sie nun auch hier ins rechte Licht kommt. In seiner Dissertation weist HARTMUT HELLER für das Gebiet des Steigerwaldes nördlich des Aischgrundes mit einer Fülle von Einzelheiten nach, in welchem starkem Maße die Differenzierung der heutigen Sozial- und Wirtschaftsverhältnisse ihre Erklärung in der durch die Ritterschaft betriebenen „Peuplierung“ findet. Von allgemeiner Bedeutung erscheint dabei auch der Hinweis darauf, daß es gerade die in den verschiedensten Tätigkeiten um ihren Lebensunterhalt ringende Sozialschicht der ritterschaftlichen Siedler ist, die in neuester Zeit besondere Aktivitäten entwickelt und wesentliche Impulse in die Wirtschaftsentwicklung gebracht hat.

GÜNTER HEINRITZ betrachtet in seiner Dissertation die Sondererscheinung des Hausierhandels, der hauptsächlich den in der Umgebung des Städtchens Baiersdorf in einer sehr arbeitsintensiven Sonderkultur erzeugten Kren (Meerrettich) in raumweiter Weise zusammen mit anderen Gütern vertreibt. Die in der Literatur herrschende Meinung, daß die bäuerlichen Erzeuger des Krens selbst es seien, die im Winter diesen Hausierhandel betreiben, wird gründlich widerlegt. Der Hauptteil der Krenernter — um 80 % können um 1900 errechnet werden — geht durch die Hände einer hauptsächlich in Baiersdorf ansässigen Schicht von Großhändlern. Die Hausierer sind keineswegs in den Bauerndörfern beheimatet, die den Kren produzieren, sondern so gut wie ausschließlich in ganz bestimmten geringbäuerlichen Gemeinden, die geradezu als Krenhausiergemeinden bezeichnet werden können. Die Hausierer kaufen in den Bauerndörfern den nicht an den Großhandel abgesetzten, oft geringerwertigen Ernterest für ihren Handel auf. Die Krenhausierergemeinden sind aber — damit ist die Brücke zu dem gemeinsamen Problem geschlagen — die ehemaligen ritterschaftlichen Dörfer des Gebiets. Der Hausierhandel ist als alte Tätigkeitsform der armen Ritterschaftsbevölkerung älter als die Krenkultur des Gebietes, die 1650 erstmals erwähnt ist. Erst später hat der Hausierhandel dieses Produkt ergriffen, das heute offensichtlich recht einträglich ist.

Zuletzt wird ein kurzer Beitrag über den Wochenendausflugsverkehr im Fichtelgebirge gebracht. Dieser recht wesentliche Teil des Gesamtfremdenverkehrs ist statistisch kaum erfaßbar und wird deshalb bei Darstellungen des Fremdenverkehrs meist ausgeklammert (vgl. auch Arnim Weber in diesen „Mitteilungen“, Bd. 5 für 1958). Auch bei der hier dargebotenen Zusammenfassung einer Staatsexamensarbeit mußte auf eindeutige Zahlenangaben verzichtet werden. Dagegen wurde auf Hauptabstellplätzen für Kraftfahrzeuge — Eisenbahnfahrten zum Kurzausflugsverkehr spielen eine nur noch geringe Rolle — an einzelnen Sonn- und Feiertagen die Herkunft der Wagen und damit der Einzugsbereich dieses Ausflugsverkehrs festgestellt. Die Kartendarstellungen, die nach solchen Beobachtungen die Bedeutung des Fichtelgebirges als sommerliches Erholungsgebiet der Umgebung bis zu 100 Kilometer (Nürnberg, Bamberg), seine viel weiter reichende Bedeutung als Wintersportgebiet sowie die Anziehung durch die hochwertigen Theaterdarbietungen auf der Freilichtbühne der Luisenburg veranschaulichen, werden interessieren.

Für die finanzielle Hilfe bei der Drucklegung dieses Bandes sei dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, den Bezirksräten von Oberfranken und von Mittelfranken, den Landkreisen Höchstadt a. d. Aisch, Neustadt a. d. Aisch und Lauf a. d. Pegnitz gebührender Dank ausgesprochen.

*Otto Berninger*

## Jahresbericht für 1969

Die satzungsgemäß alljährlich einzuberufende Jahreshauptversammlung fand am 24. Februar statt. Nach Verlesung des Jahresberichts, des Kassenberichts und des Kassenprüfungsberichts wurde der Vorstand entlastet.

Mit der Versendung des Jahresprogramms für 1970 war den Mitgliedern die 1969 fällige Neuwahl des Vorstandes angekündigt worden. Wahlvorschläge waren nicht eingegangen. Zur Weiterführung der Geschäfte stellte sich daher der alte Vorstand erneut zur Wahl. Infolge Wohnsitzwechsel von Erlangen nach Wiesbaden hatte der 2. Vorsitzende, Dr. Alfred Siemens, gebeten, diesmal von seiner Wiederwahl abzusehen. An seiner Stelle wurde Dipl.-Ing. Emil Kraft (Erlangen), Direktor bei der Siemens AG, Erlangen, zum neuen 2. Vorsitzenden gewählt. Die von Rechtsanwalt Dr. Fuehrer geleitete Wahl brachte ansonsten keine Veränderungen im Vorstand: 1. Vorsitzender ist weiterhin Prof. Dr. Otto Berninger, 1. Schriftführer der Berichterstatter, 2. Schriftführer Studiendirektor Dr. Helmuth Fuckner, Schatzmeister Sparkassendirektor Hans Vogelhuber; als Vorstände des Geographischen Instituts der Universität Erlangen-Nürnberg wurden wieder Prof. Dr. Franz Tichy und Prof. Dr. Eugen Wirth in den Vorstand der FGG gewählt, dem satzungsgemäß auch der 1. Vorsitzende der Geographischen Gesellschaft Nürnberg, Dr. Rudolf Köhler, als Vertreter der Nürnberger Tochtergesellschaft angehört.

Am 23. Januar wurde dem bisherigen 2. Vorsitzenden Dr.-Ing. Alfred Siemens (Wiesbaden) die Ehrenmitgliedschaft der Fränkischen Geographischen Gesellschaft verliehen „in dankbarer Würdigung der wertvollen Dienste, die er als 2. Vorsitzender der Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1954 geleistet hat.“

Durch die Verleihung der Goldenen Martin-Behaim-Plakette am 1. Juli 1969 wurden zwei um die geographische Wissenschaft besonders verdiente Forscher und Gelehrte geehrt, die künftig auch als Ehrenmitglieder der Gesellschaft angehören. Prof. Dr. h. c. Eduard Imhof (Erlenbach-Zürich), Emeritus für Plan- und Kartenzeichnen und Kartographie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, erhielt die Auszeichnung „in Würdigung seiner auch für die geographische Wissenschaft grundlegenden praktischen und theoretischen Leistungen auf dem Gebiete der Kartographie“, Prof. Dr. Hermann von Wißmann (Tübingen), Emeritus der Geographie an der Universität Tübingen, „in Würdigung seiner intensiven Forschungen in seinen engeren asiatischen Arbeitsgebieten, insbesondere aber seiner in den verschiedensten Bereichen der Allgemeinen Geographie richtungweisenden Arbeiten.“

Im Jahre 1969 verlor die Gesellschaft durch Tod zwei ihrer Ehrenmitglieder, die Träger der Martin-Behaim-Plakette waren: Am 7. April starb 63jährig Jan Pieter Bakker, Ordinarius für Physische Geographie an der Universität Amsterdam, am 24. Dezember, wenige Monate vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, Friedrich Metz, Emeritus der Geographie an der Universität Freiburg, 1934 Nachfolger Robert Gradmanns in Erlangen.

Recht gut besucht waren die Veranstaltungen, die im Berichtsjahr in Erlangen (Hörsaal C am Geographischen Institut) stattfanden:

1. am 27. 1. 1969 *Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck*  
Der Gletscherrückgang in den Alpen
2. am 24. 2. 1969 *Prof. Dr. Harald Uhlig, Gießen*  
Thailand. Länderkundliche Struktur eines Entwicklungslandes
3. am 24. 3. 1969 *Prof. Dr. Otto Berninger, Erlangen*  
Bericht über die Norwegen-Fahrt 1968 der FGG
4. am 12. 5. 1969 *Prof. Dr. Hans Boesch, Zürich*  
Japan
5. am 9. 6. 1969 *Doz. Dr. Helmut Heuberger, Innsbruck*  
Forschungsfahrt in das Mt. Everest-Gebiet 1965/66
6. am 7. 7. 1969 *Prof. Dr. Dr. Joachim-Heinrich Schultze, Berlin*  
Ostafrikanische Kontraste zwischen Tanganjika-See und Nord-Kenia
7. am 29. 9. 1969 Kulturfilmabend: Landschaft und Wirtschaft in Ländern des nördlichen Waldgürtels der Erde  
Gezeigt wurden folgende Filme:  
a) Großlandschaften Kanadas im Luftbild  
b) Waldindustrie in Kanada  
c) In finnischen Wäldern  
d) Menschen und Industrie in Ostsibirien  
e) Goldgewinnung auf der Tschutschen-Halbinsel  
Einführung und Erläuterungen: Prof. Dr. Otto Berninger
8. am 10. 11. 1969 *Staatssekretär Prof. Dr. Wolfgang Meckelein, Stuttgart*  
Israel — Land zwischen Orient und Okzident
9. am 1. 12. 1969 *Prof. Dr. Gerhard Sandner, Hamburg*  
Costa Rica. Aufgaben, Probleme und Methoden der angewandten Geographie in einem tropischen Entwicklungsland

Fünf Exkursionen wurden im Jahre 1969 durchgeführt; Niederschriften darüber, die auch auf Einzelheiten eingehen, befinden sich im Protokollbuch der Gesellschaft:

- a) vom 19. 4. — 3. 5. 1969: *Exkursion nach Madrid und Südspanien*  
(Flug nach Madrid [19. 4.], Tagesfahrten in die Umgebung der Standquartiere Madrid [19. — 21. 4.], Granada [22. — 27. 4.], Marbella [28. 4. — 3. 5.], Rückflug von Malaga nach Nürnberg)  
Leitung: Prof. Dr. Otto Berninger
- b) am 15. 5. 1969 *Himmelfahrtsexkursion: Alte Kulturzentren und moderne Landesentwicklung im mittleren Maintal zwischen Ochsenfurt und Volkach*  
Leitung: Dr. Helmuth Fuckner
- c) am 22. 6. 1969 *Wanderung in der Wiesentalb*  
Leitung: Prof. Dr. Otto Berninger

- d) am 13. 7. 1969 *Planungen und Bauarbeiten im Westteil von Erlangen*  
Leitung: Baudirektor Hans-Georg Schulz
- e) am 21. 9. 1969 *Nürnberg. Die Innenstadt und Planungen in den Außenbezirken*  
Leitung: Oberstudienrat Erich Mulzer

Die Mitgliederversammlung der Geographischen Gesellschaft Nürnberg fand am 28. Januar 1969 statt. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes, des Jahresrechnungsberichtes und des Kassenprüfungsberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Neuwahlen, die am 28. 1. 1969 durchgeführt wurden, ergaben keine Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes. Für den im Berichtsjahr nach Stuttgart versetzten 1. Schriftführer Horst Kilian wurde der bisherige 2. Schriftführer, Frau Gymnasialprof. Christa Brietzmann, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des 1. Schriftführers beauftragt. Das Amt des 2. Schriftführers übernahm Rolf Kraiger, neu ernannter Leiter des Hapag-Lloyd-Reisebüros Nürnberg. In den Beirat der Nürnberger Tochtergesellschaft aufgenommen wurde Dr. Wolfgang Waldner, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Nürnberg.

Von der Ortsgesellschaft Nürnberg wurden programmgemäß folgende Veranstaltungen im Festsaal des Luitpoldhauses, Gewerbemuseumsplatz 4, durchgeführt:

- 1. am 28. 1. 1969 *Prof. Dr. Otto Berninger, Erlangen*  
Bericht über die Norwegen-Fahrt 1968 der Fränkischen Geographischen Gesellschaft
- 2. am 25. 2. 1969 *Prof. Dr. Harald Uhlig, Gießen*  
Thailand. Länderkundliche Struktur eines Entwicklungslandes
- 3. am 22. 4. 1969 Kulturfilmabend: *Niederlande*
- 4. am 13. 5. 1969 *Prof. Dr. Hans Boesch, Zürich*  
Japan
- 5. am 10. 6. 1969 *Doz. Dr. Helmut Heuberger, Innsbruck*  
Forschungsfahrt in das Mt. Everest-Gebiet 1965/66
- 6. am 8. 7. 1969 *Prof. Dr. Dr. Joachim-Heinrich Schultze, Berlin*  
Ostafrikanische Kontraste zwischen Tanganjika-See und Nord-Kenia
- 7. am 21. 10. 1969 *Staatssekretär i. R. Dr. Willi Gutmuths, München*  
Ziele und Probleme der Raumordnung in der Bundesrepublik Deutschland in geographischer Sicht, unter besonderer Berücksichtigung von Bayern
- 8. am 11. 11. 1969 *Staatssekretär Prof. Dr. Wolfgang Meckelein, Stuttgart*  
Israel — Land zwischen Orient und Okzident
- 9. am 2. 12. 1969 *Prof. Dr. Gerhard Sandner, Hamburg*  
Costa Rica. Aufgaben, Probleme und Methoden der angewandten Geographie in einem tropischen Entwicklungsland

Zusätzlich zu ihrem Jahresprogramm führte die Nürnberger Ortsgesellschaft drei weitere Veranstaltungen durch: eine Filmvorführung („China“) am 7. 2. 1969 vor zwei Nürnberger Gymnasien und zwei Vorträge, die von Dr. Günther Jantzen (Hamburg) und Doz. Dr. Werner Rutz (Nürnberg) gehalten wurden, am 11. 4. 1969 und am 20./21. 5. 1969.

Exkursionen wurden von der Geographischen Gesellschaft Nürnberg nicht durchgeführt; ihre Mitglieder hatten Gelegenheit, an den Exkursionen der Erlanger Muttergesellschaft teilzunehmen.

Der Mitgliederstand der Erlanger Muttergesellschaft ist 1969 auf 528 Mitglieder angewachsen. Die Geographische Gesellschaft Nürnberg zählte am 31. 12. 1969 235 Mitglieder. Die Gesamtgesellschaft umfaßte mithin am Jahresende 1969 763 Mitglieder.

Der Tauschverkehr, den die Gesellschaft mit Hilfe ihrer „Mitteilungen“ betreibt, erstreckte sich 1969 auf 251 Tauschpartner. Davon entfielen auf Deutschland 114, auf das übrige Europa 93 und auf die außer-europäischen Erdteile 44 Periodika.

*Friedrich Linnenberg*